

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“

Abend-Ausgabe: Freitag, 19. November 1915.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Gerne:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends außer Sonntagen.

Preis: 20 Pf. monatlich, 2. - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Druckerlohn 20 Pf. - vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen. — Bezugs-Scheinungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Vertriebs-Gesellschaft 19, unter die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Vertriebs-Gesellschaft 19, unter die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Berlin: die Vertriebs-Gesellschaft 19, unter die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pf. für deutsche Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ und „Wiesbadener Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform, 20 Pf. in davon abweichender Spaltenform, sowie für alle übrigen deutschen Anzeigen, 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für deutsche Kleinanzeigen, 2 Pf. für auswärtige Kleinanzeigen. — Warte, halbe, dritte und vierte Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Reduktion.

Anzeigen-Preis: 1. Für die Abend-Ausgabe des 12. Abends, 2. Für die Morgen-Ausgabe des 12. Morgens.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Lützow 6202 u. 6203.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Blättern wird keine Gebühr erhoben.

Freitag, 19. November 1915.

Abend-Ausgabe.

Nr. 540. • 63. Jahrgang.

5000 neue serbische Gefangene!

Die weitere erfolgreiche Verfolgung in Serbien.

Der Tagesbericht vom 19. November.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 19. Nov. (Mittl.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Artillerie- und Minenkämpfe in und bei den Argonnen sowie in den Vogesen. Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff englische Truppenlager westlich von Yperinge an.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Balkankriegsschauplatz.

Bei den gestrigen erfolgreichen Verfolgungskämpfen wurden rund 5000 Serben gefangen genommen. Oberste Heeresleitung.

Die Heldentaten eines deutschen U-Bootes im Mittelmeer.

Ein englischer Hilfskreuzer versenkt, 2 englisch-ägyptische Kanonenboote vernichtet. Die Kanone eines anderen englischen Schiffes als Siegestrophäe.

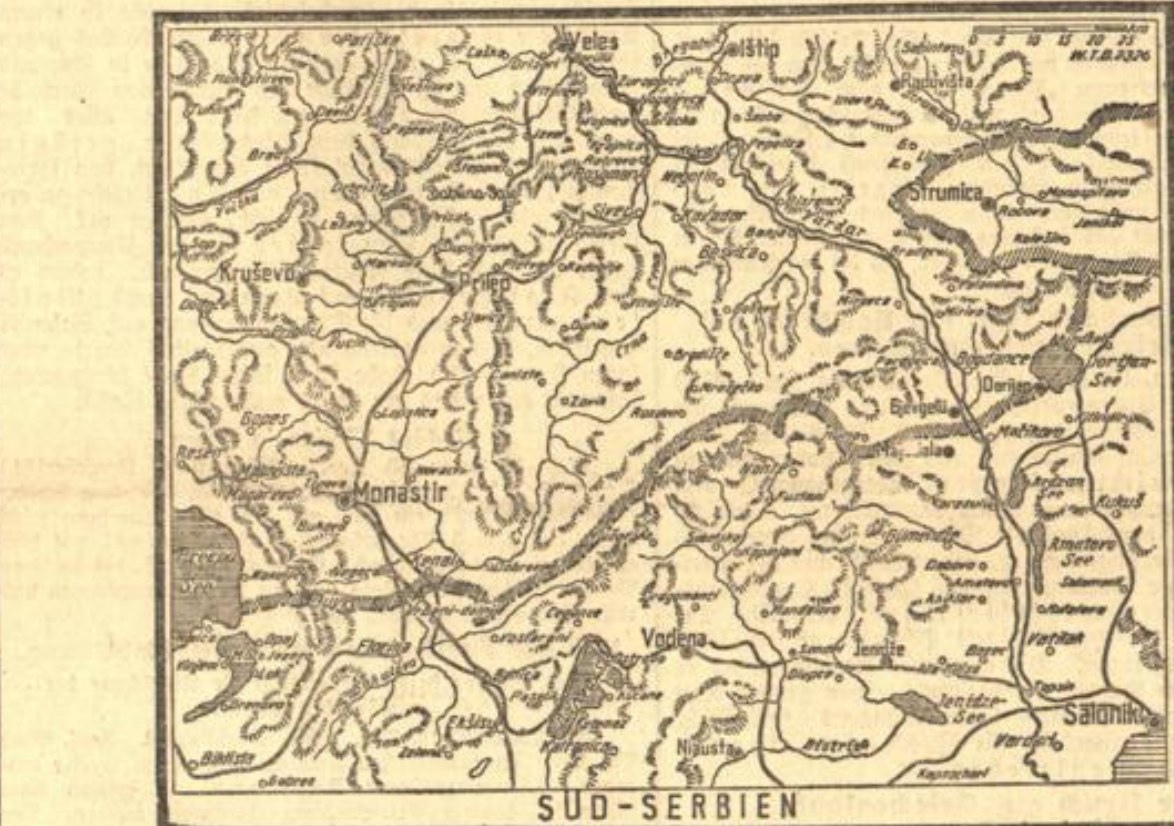
W. T. B. Berlin, 19. Nov. (Mittl.) Gines unserer Unterseeboote hat am 5. November an der nordafrikanischen Küste den englischen Hilfskreuzer „Bara“ (6322 Tonnen) durch Torpedoschuß versenkt und am 6. November im Hafen von Sollum die beiden mit je zwei Geschützen bewaffneten englisch-ägyptischen Kanonenboote „Prince Abbas“ (300 Tonnen) und „Abdul Menem“ (450 Tonnen) überraschend angegriffen und durch Geschützfeuer vernichtet. Dasselbe Unterseeboot hat das Feuer eines bewaffneten englischen Handelsdampfers zum Schweigen gebracht und dessen Kanone als Beute heimgebracht.

Der Chef des Admiralstabs.

Die Fortschritte in Serbien.

Die Verfolgung der Serben durch die Truppen der Zentralmächte und Bulgariens hat in den letzten Tagen weitere bedeutende Fortschritte gemacht. Dazu gehört, daß die wichtige Toplikastraße, die die einzige wirklich brauchbare große Rückzugsstraße für das serbische Heer nach dem Westen darstellte, in ihrem Ostende von den Truppen der Zentralmächte und Bulgariens bereits in Besitz genommen ist. Profubale wurde erobert und auch Kurjumlja ist bereits südwärts durchschritten. Die westliche Fortsetzung der Straße, die unmittelbar auf Novibazar führt, ist in der Mitte in der Gegend von Babika durch die Befestigung des Ortes und des daneben liegenden Bucalberges überschritten. Damit sind alle östlich dieses Punktes befindlichen serbischen Truppen gezwungen, für die Fortführung ihres Rückzuges die Straße zu verlassen und sich in südlicher Richtung auf schlechten Sumpfpfaden und Karrenwegen durchzuschlagen. Sie müssen die Richtung auf Novibazar selbst aufgeben und ihren weiteren Rückzug gegen die Linie Mitrowitz-Bristina nehmen. Der äußere westliche Heeresflügel der Heeresgruppe Madensen hat mit der Eroberung der Höhe von Javor und der Überschreitung dieser Gegend in südlicher Richtung sich dem serbischen befestigten Stützpunkt Sienica bereits auf 18 Kilometer genähert. Dadurch wird der Rückzug der serbischen Truppen, die sich noch westlich Babika befinden, auf Sienica unmöglich gemacht. Sie können höchstens versuchen, Novibazar zu erreichen. Beide Ereignisse zusammen, die Überschreitung der Toplikastraße bei Babika und der siegreiche Vormarsch auf Sienica, drängen die Serben immer mehr nach Süden zurück. Der Schwerpunkt des serbischen Rückzuges wird immer mehr gegen die Linie Novibazar-Bristina verlegt. Nichts ist also jetzt schon gegen den südlichen Teil von Montenegro. Der Rückzug nach Nord- und Mittelmontenegro ist für den größten Teil des serbischen Heeres unmöglich geworden. Damit verschlechtern sich aber die Wegeverbindungen und die Möglichkeit den zurückgehenden Truppen in genügender Menge Verpflegung und Munition zuzuführen.

Auf dem südlichen Heeresflügel, in der Nähe der griechischen Grenze hat sich die Lage für die Serben ebenfalls immer ungünstiger gestaltet. Der hartnäckige Widerstand, den sie bisher im Babunagebirge nördlich und nordöstlich von Prilep geleistet haben, scheint am Ende seiner Kraft angelangt zu sein. Durch das erfolgreiche Vorgehen einer bulgarischen Kolonne von Tetovo über Kostivar in südlicher Richtung ist die serbische Stellung in der Planke gänzlich bedroht, so daß die Serben, um nicht abgeschnitten zu werden, sie bald gänzlich räumen und aufgeben müssen. Damit ist aber auch der Ort Prilep (nach anderen unbestätigten, aber sogar aus feindlichen Quellen stammenden Meldungen sind die Bulgaren bereits in Prilep) selbst nicht mehr zu halten. Östlich davon haben die Franzosen verschiedene Niederlagen erlitten. Nicht nur wurden ihre Versuche, gegen die Stellungen der Bulgaren bei Krivolak und im Wardaral offensiv vorzugehen, abgeblasen, sondern sie haben auch Teile ihrer eigenen Stellungen an die nachher zum Gegenangriff vorgehenden Bulgaren verloren. Auf ein Eingreifen des Salonikier Expeditionskorps zur Rettung des serbischen Heeres ist unter diesen Umständen überhaupt nicht zu rechnen. Wie schwierig die Westmächte ihre Lage überhaupt auffassen, geht auch daraus hervor, daß sie jetzt von Griechenland bestimmte Versprechungen und Zusicherungen verlangen für den Fall, daß serbische und französisch-englische Truppen von den siegreichen Bulgaren über die griechische Grenze zurückgeworfen würden. Das Saloniki-Unternehmen ist also nicht nur zu spät gekommen, um das serbische Heer zu retten, sondern hat auch die Herstellung des direkten Transportweges nach Konstantinopel nicht zu verhindern vermocht. In den Dardanellen werden die Engländer und Franzosen die Folgen dieser neuen Verbindung sehr bald zu fühlen bekommen.



Je mehr das serbische Heer geschlagen und zusammengedrängt wird, je mehr Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet werden, je kürzer die Fronten der Zentralmächte und Bulgariens werden, desto mehr Truppen werden auch in Nordserbien frei und für andere Zwecke verfügbar. Schon jetzt berichten die englisch-französischen Blätter fortgesetzt von neuen Verstärkungen, die die Bulgaren auf ihrem Südflügel erhalten und wodurch sich die Lage für die Westmächte bei Saloniki immer mehr verschlimmert. So ergibt sich — das wird Ritzener in diesen Tagen in Saloniki feststellen können — für England die Unmöglichkeit, Konstantinopel zu erobern, Serbien zu retten und den direkten Transportweg nach Konstantinopel zu verhindern. Das Schicksal nimmt weiter seinen Lauf.

Prilep in bulgarischer Hand? Die Bulgaren 2 Stunden vor Monastir.

Was Reuter meldet!

W. T. B. Athen, 18. Nov. (Mittl.) Offizielle Nachrichten von der Front fehlen noch, aber in Zeitungstelegrammen wird die Lage der Serben sehr ernst geschildert. Prilep soll von den Bulgaren besetzt worden sein, die zwei Stunden von Monastir stehen und eine umzingelte Bewegung aus-

führen. Die Lage von Monastir ist kritisch. Die Konstantinopel, außer dem französischen, sind nach Saloniki gegangen; dorthin sind auch die Archive verbracht worden.

Br. Rotterdam, 19. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.) „Times“ und Reuter melden: Nach Athener Blättermeldungen haben die Bulgaren Prilep besetzt. Ihre umzingelnde Bewegung brachte sie bis auf 11 Kilometer Entfernung von Monastir. Die „Times“ meldet ferner aus Rodena: Der Gouverneur von Monastir rief gestern eine Versammlung der Vertreter der serbischen, bulgarischen und türkischen Einwohner des Städtchens zusammen und erteilte ihnen den Rat, falls die bulgarischen Truppen den Widerstand der Serben brechen und sich Monastir nähern sollten, sie dem bulgarischen Befehlshaber entgegenziehen und ihre Unterwerfung anbieten sollen, um die Bürgerschaft vor ähnlicher Behandlung zu schützen.

Monastir im Zeichen der Panik.

Br. Lugano, 19. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.) „Corriere della Sera“ erzählt vom 17. aus Athen: Monastir befindet sich im Zeichen der Panik. Die ganze Bevölkerung strebt nach Saloniki, wo sie Zuflucht zu finden hofft. Monastir wird von drei Seiten bedroht, von Babuna, wo die Serben zurückgedrängt wurden, von Prot, wo Kavallerie und zwei bulgarische Infanterieregimenter hervorbrechen, und von Krushevo, wo die Bulgaren im Begriff sind, den serbischen Rückzug gegen Resene und Albanien abzuschneiden.

Das Schicksal Serbiens.

Br. Kopenhagen, 19. Nov. (Eig. Drahtbericht. Zens. Wn.) Die italienische Presse hält Serbiens Schicksal für hoffnungslos. Nach „Times“ und „Daily Telegraph“ ist nicht nur die letzte Verteidigungsstellung der Serben in den Babunabergen verloren, auch das französische Hilfsheer sei in größter Gefahr, abgeschnitten und umzingelt zu werden. Nach Pariser Nachrichten ist die bulgarische Armee jetzt auf 500 000 Mann gebracht worden. Die Garnisonen im Innern des Landes und die Waffenplätze sind mit Munition überfüllt. Das „Echo de Paris“ erzählt aus Saloniki: Die Entente-Konferenzen aus Monastir sind gestern in überfülltem Flüchtlingszuge in Saloniki eingetroffen. Nach Monastir gehen unaufhörlich Ver-

lungen aus Saloniki ab. In ganz Serbien herrschen starke Schneefälle und Kälte.

Aus der französischen Presse.

Paris, 18. Nov. Die Presse äußert sich sehr pessimistisch über die Lage der serbischen Armee, die man für sehr kritisch hält. Die „Guerre sociale“ schreibt: Der Balkan befindet sich in den Händen von 800 000 Österreichern und Deutschen, 400 000 Bulgaren und 200 000 Türken, die bereit sind, ihn von der Adria bis Konstantinopel zu überschwemmen. Inmitten dieser Feinde sind 200 000 Serben auf dem Rückzug, die vergeblich den Anschluß an eine dem Lande befreundete Armee suchen, deren Nachschube ungewiß und schwierig sind. Zwischen diesen beiden verbündeten Heeren schieben sich die gefährlichen Bulgaren, harte Bauern, kampfgewohnte Krieger und entflammte Patrioten. Das ist die angenehme Lage der Orientarmee, die Rüdener besichtigen wird, deren gefährliche Lage außerdem noch durch Griechenland im Rücken verschlechtert wird.

König Peter in Italien.

Berlin, 19. Nov. (Bers. Bl.) Die russischen Blätter bestätigen, daß König Peter zur Stärkung seiner Gesundheit in Italien Aufenthalt genommen hat.

Der serbische Kronprinz in Montenegro?

Br. Budapest, 19. Nov. (Fig. Drahtbericht. Bers. Bl.) Aus Sofia wird gemeldet: Der serbische Kronprinz Georg nahm eine Einladung Nikitas an und reiste nach Montenegro ab.

Ein montenegrinischer Rückzugsbericht.

W. T. B. Cetinje, 19. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amtlicher montenegrinischer Bericht vom 16. November: Unsere Sandisch-Armee, die von sehr überlegenen Streitkräften angegriffen wurde, mußte sich auf ihre Hauptstellungen an der Drina zurückziehen. Ein schrecklicher Schneesturm machte überall die Operationen sehr schwierig. Vehemente Artilleriekämpfe auf allen Fronten.

Die Beschlezung von Vedeagatsch durch ein italienisches Kriegsschiff.

Br. Konstantinopel, 19. Nov. (Fig. Drahtbericht. Bers. Bl.) Die Beschlezung von Vedeagatsch durch den italienischen Panzerkreuzer „Raimondo“ wird hier als ein Vubenstreich bezeichnet, weil die unverteidigte Stadt bereits durch ein französisches Bombardement Schaden erlitten hat. Der bulgarische Gesandte Kobuscheff bezeichnet die italienische Beschlezung als einen Angriff von Vanden gegen unbewehrte Leute und als einen Akt gegen die Menschlichkeit und Gerechtigkeit. Es ist aber leichter, sagt er hinzu, im Mühl Diamanten zu finden, als bei den Italienern Menschlichkeit und Gerechtigkeit.

Der Vierverband sucht mit Hochdruck auf Griechenland einzuwirken.

Br. Berlin, 19. Nov. (Fig. Drahtbericht. Bers. Bl.) Die gesamte Entente-Pressen arbeitet mit Hochdruck, um Griechenland sich fügsam zu machen. Die Pariser Blätter sind ziemlich einstimmig von den Drohungen zu groben Beschimpfungen übergegangen. Am deutlichsten droht nach einer Kopenhagener Meldung des „B. L.“ der „Matin“. Der griechische Generalstab und die Regierung, sagt er, haben durch ihre verräterische und feige Haltung unser tapferes Expeditions-Korps in verzweifelter Lage gebracht. Die Gnadenfrist, die das Kabinett Skuldis erhielt, läuft in kürzester Zeit ab. Die griechische Regierung hat es in den letzten Tagen fertiggebracht, einen großen Teil der für uns unentbehrlichen Waggons (griechische Waggons) uns angeblich für Zwecke der eigenen Mobilisierung zu entziehen.

Der Druck auf Griechenland.

Der Vergleich eines neutralen Blattes mit dem belgischen Fall.

W. T. B. Luzern, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Über den zunehmenden ersten Druck auf Griechenland schreibt das „Luzerner Vaterland“ u. a.: Nachdem erst in einem neutralen Bande Truppen zum Schutz Serbiens ausgesandt worden sind, geht man nun so weit, von Griechenland auch Garantien für die Sicherheit dieser Truppen zu verlangen. Man scheint diesen Schritt für völlig selbstverständlich zu halten von Seiten jener, die sich ein Jahr lang über den deutschen Terrorismus gegenüber Belgien so sehr ent-

täuscht haben. Doch mehr als auffällig ist, daß man in Belgien einen bewaffneten Widerstand als durchaus natürlich fand, hier verlangt man außer einem Durchmarsch auch noch sichere Garantien von Griechenland. Von einer zu verabsagenden Entschädigung, wie sie deutscherseits Belgien versprochen wurde und Lugemburg tatsächlich geleistet worden ist, war niemals die Rede. Solche groben Widersprüche müssen doch überall Aufsehen erregen.

Marseille sperrt die Güterausfuhr nach Griechenland.

W. T. B. Marseille 18. Nov. (Nichtamtlich.) Auf höheren Befehl nimmt der Hafen von Marseille keine Güterverfrachtungen für Griechenland mehr an.

Heimberufung der griechischen Schiffe aus Italien.

Berlin, 19. Nov. (Bers. Bl.) Wie das „B. L.“ erfährt, werden alle in Italien in den Häfen ankernden griechischen Schiffe von der griechischen Regierung plötzlich heimberufen.

Drohung mit Konfiskation der Ionischen Inseln.

Br. Genf, 19. Nov. (Fig. Drahtbericht. Bers. Bl.) Das „Journal des Debats“ schreibt: Die Verträge von 1863 besitzen volle Gültigkeit. Griechenland erhielt die Ionischen Inseln, weil es eine Monarchie war. Der König habe jetzt zweimal einen Staatsstreich begangen; die Inseln könnten deshalb konfisziert werden. Allerdings werde der Vierverband betreffs Fragestellungen nicht mehr bitten, sondern energisch fordern; falls eine Ablehnung erfolge, werde er sofort militärische Maßnahmen anwenden. Nicht umsonst sei die Flotte bei Rakia unter Vollmacht. — Hervé sagt in der „Guerre sociale“: Jetzt gelte die Methode der Faust. Griechenland verfolge, daß die Flotte bei den Dardanellen und Mafra trotz der Tauchboote Athen und Saloniki in einen Schutthaufen verwandeln könnte. Vielleicht sei es ein Fehler gewesen, daß Cochins und Rüdener friedlich nach Athen kamen; sie hätten sofort von einer Flotte begleitet werden müssen.

Ein neutrales Urteil über die Vergewaltigung Griechenlands.

W. T. B. Amsterdam, 19. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das „Hondelblad“ bespricht in einem Artikel die Repressalien des Vierverbandes gegen Griechenland, der griechische Schiffe in England aufgehalten und die Ausfuhr von Gütern von Marseille nach Griechenland verboten hat. Das alles tue man, um Griechenland dem Vierverbande fügsam zu machen. Glaubt man, fragt das Blatt, von Griechenland durch Bedrohung und Angst mehr zu erlangen, als bisher schon erreicht worden ist? Von Griechenland, das schon soviel für den Vierverband getan hat und seine Neutralität preisgab, indem es eine Flottenbasis auf Lemnos und Mytilene gewährte und die Truppenlandung auf Saloniki ausstieß, so daß anfangs an Goethes Wort man lesen könne: Ich habe schon soviel Recht hingegeben, daß mir auf nichts ein Recht mehr übrig bleibt.

Cochins Mission in Athen.

W. T. B. Athen, 19. Nov. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Dem Kochin besuchte gestern Skuldis. Er trug sich im königlichen Schloß ein und gab bei allen Ministern seine Karte ab. Um 5 Uhr besuchte er Venizelos, mit dem er über eine Stunde sprach. Er wird im Laufe des heutigen Vormittags von dem König und der Königin empfangen und reist abends nach Saloniki ab.

Vor der rumänischen Kabinettsbildung.

Nach wie vor kritisierte Neutralität die Nichtsaur der rumänischen Politik.

Br. Bukarest, 19. Nov. (Fig. Drahtbericht. Bers. Bl.) Die Krise im rumänischen Kabinett geht ihrem Ende entgegen. Ministerpräsident Bratianu ist gestern vom König in längerer Privataudienz empfangen worden. Der Ministerpräsident erläuterte dem Monarchen zunächst Bericht über seine Verhandlungen mit den regierungsfreundlichen Abgeordneten, die zu einem vollen Erfolge führten. Dann unterbreitete Bratianu dem König die Liste des neuen Kabinetts, die vom König genehmigt wurde. Voraussetzungen für die Zusammenfassung innerhalb der nächsten drei Tage öffentlich bekanntgegeben werden. Gestern fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten ein längerer Ministerrat statt, der sich entgegen anderslautenden Gerüchten ausschließlich mit innerpolitischen Angelegenheiten befaßte. Der Ministerrat beriet zunächst über den Inhalt der am Tage der

Kammereröffnung, die auf den 28. November fällt, abzugeben ministeriellen Erklärungen. Sie proklamieren nach wie vor als Richtschnur der rumänischen Politik das bebingungslose Festhalten an der Neutralität. Dann wurde über die vom König zu haltende Thronrede debattiert, die sehr kurz und nur der militärischen Lage Rumäniens gewidmet sein wird.

Rumänien beschleunigt die Beförderung der für Bulgarien bestimmten Waren.

Br. Sofia, 18. Nov. (Fig. Drahtbericht. Bers. Bl.) Das rumänische Finanzministerium ordnete an, daß in kürzester Frist die in Bulgarien ausgelassenen, für Bulgarien bestimmten Waren an das bulgarische Domänenamt geschickt werden sollen.

Minen unter einer rumänischen Eisenbahnbrücke.

Bukarest, 19. Nov. (Bers. Bl.) Das Blatt „Dindemata“ meldet: Auf der Eisenbahnlinie Constantza-Basar-Bitsch fanden Arbeiter unter einer Brücke in der Nähe von Rediculus Minen. Da die Eisenbahn von strategischer Bedeutung ist, haben die Behörden eine Verordnung erlassen, wonach die Bewohner jener Gegend verboten ist, sich bis auf eine Entfernung von 200 Meter der Linie zu nähern. Die Linie darf nur von Personen überschritten werden, die sich im Besitze einer von der Behörde ausgestellten Legitimation befinden.

Russische Truppentransporte für den Balkan?

Br. Budapest, 19. Nov. (Fig. Drahtbericht. Bers. Bl.) Aus Bukarest wird gemeldet: Gestern trafen in Jsmail sechs neue Regimenter, darunter Kosaken, ein. Heute werden weitere Transporte erwartet.

Die amtlichen türkischen Berichte.

W. T. B. Konstantinopel, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront bei Anaforta und Ari Burnu fand zeitweise gegenseitiges Geschütz- und Gewehrfeuer sowie Bombenwerfen statt. Am 16. Nov. wiederholte der Feind im Laufe des Vormittags bei Sedd-ul-Bahr seine heftigen Infanterieangriffe gegen die Front zweier unserer Regimenter. Er wurde, ohne Erfolg erzielt zu haben, zurückgeschlagen.

Auf der Frontfront zwangen unsere Vorposten am 18. Nov. vornehmlich den Feind zum Rückzuge, der vom rechten Tigris-ufer aus, unterstützt durch ein Motorboot, vorzubringen versuchte. Der Kommandant des Motorbootes wurde getötet.

W. T. B. Konstantinopel, 18. Nov. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront vom 14. November: Bei Anaforta und Ari Burnu beiderseitiges Feuer. Unsere Artillerie zwang ein feindliches Torpedoboot bei Kemiklisan, das Material bei Ari Burnu zu landen versuchte, sich vom Ufer zu entfernen. Bei Sedd-ul-Bahr konnte die feindliche Artillerie am 14. November, trotzdem sie 8000 Granaten, Minen und Bomben gegen unsere linken Flügel abfeuerte, keinen bedeutenden Schaden anrichten. Am 15. November schloß der Feind 3000 Bomben gegen unsere rechten Flügel ab. Er beschloß am Nachmittag heftig unsere vorgeschobenen Stellungen im Zentrum mit Land- und Marineartillerie. Sie brachte zwei Minen zur Entzündung und nahm die Beschlezung bis 5 Uhr wieder auf. In der Zwischenzeit griff der Feind den linken Flügel eines unserer Regimenter im Zentrum an; er wurde leicht zurückgeworfen. Als der Feind einen Angriff auf die Front eines anderen unserer Regimenter versuchte, kam er bis an unsere vorgeschobenen Schützengräben, wurde jedoch durch Flankener aus unseren benachbarten Gräben und durch einen Gegenangriff vollkommen von diesen vorgeschobenen Linien bis zu den früheren Stellungen zurückgeworfen. Er erlitt schwere Verluste.

An der Frontfront beschossen wir ein zweites feindliches Flugzeug und erbeuteten es unversehrt. Auf dem Tigris versenkten wir einen feindlichen Kriegsmotor mit samt seiner Besatzung. Arabische Freiwillige zerstörten durch überraschende, gelungene Angriffe auf das feindliche Lager seine Telegraphenleitungen und machten große Beute. Nach unseren Informationen war das erbeutete Flugzeug ein Farmanapparat, Modell 1911, mit einem 100-PS-Motor und einer Geschwindigkeit von 90 Kilometern. Sonst nichts von Bedeutung.

Die Untersuchungskommission über den Dardanellen-Misserfolg an der Arbeit.

Br. Bukarest, 19. Nov. (Fig. Drahtbericht. Bers. Bl.) Das Blatt „Zveca“ meldet aus Saloniki: Die aus fünf

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Von unserm zum Ostheer entsandten Kriegsberichterstatter.

IV.

Die Kämpfe an der Dünafont.

Vor Riga.

Ritau, 10. November 1915.

Bei dem großen Vormarsch im Juli ging die nördlichste Gruppe der Hindenburgischen Streitkräfte aus den Stellungen östlich von Goldingen vorwärts und erreichte unter kleinen Gefechten die Linke Tuconen, Ritau, Vanske, Virsch. Nach kurzem Stillstand wurde der rechte Flügel dieser Kräfte mit Vanske als Drehpunkt gegen Bennewaden (an der Bahn Riga-Dünaburg) im Anschluß an die bisher geschilderten Vorfälle der anderen Gruppen westlich der Dünafont vorgenommen. Während bei Befestigung dieser Teile von Rurand die Russen keinen nachhaltigen Widerstand geleistet hatten, kam es vor Bennewaden zu heftigen Kämpfen. Die Russen fürchteten hier, daß unsere vorstoßenden Truppen nach Erzwingung des Dünauüberganges Riga einschließen könnten. Die 3. sibirische Division wurde deshalb neu angelegt.

In der Mitte Oktober wurde auch der linke Flügel nördlich von Vanske von neuem zum Angriff angelegt. In einem Tage wurde nach den Gefechten bei Groß-Glau und Garrosen die Risse erreicht und darüber hinaus die Linie bis Olai und an das Sumpfgelände des mächtigen Tirul-Sumpfes vorgedrungen.

Der Ring vor Riga liegt jetzt in etwa 15 Kilometer Entfernung vor der Stadt und schiebt sich bei Rellau noch etwas näher heran. In wiederholten Vorstößen suchten die Russen den Ring zu durchbrechen. Bei Rellau, bei Olai, bei Dünhof griffen sie an. Angriffe, die in der letzten und allerletzten Zeit durch sehr sorgfältige Artillerievorbereitung unterstützt wurden. Das völlig versumpfte Gelände, das durch den schmelzenden Schnee in diesen Tagen einfach unpasseierbar

geworden ist, ließ diesen Angriffen trotz der großen Menschenopfer von vornherein wenig Möglichkeiten. Die Russen, die ein paar tausend Meter durch das Sumpfgelände vorgehen, können, wenn sie endlich an die Stellungen kommen, vor Erschöpfung kaum das Bajonett heben, wie viel weniger energisch durchstoßen. Im Gänsemarsch arbeiten sich die Angreifer durch den Sumpf und werden von unseren Maschinengewehren abgemäht. Es ist den Verwundeten, die hier eine Angel in den Sumpf wirft, nicht mehr zu helfen. Man hört das Jammern und Schreien in den langen Nächten vor unseren Vinten, aber niemand kann in den Sumpf, die Sterbenden zu holen. Bei Wisman fand ein auf Patrouille vorgehender Artilleriebeobachter eine Schützenreihe von 50 Mann im Anschlag liegen. Als er, da er kein Feuer erhielt, sich näher heranbelebte, fand er dicht neben einander 50 Tote, meist mit Kopfschuß.

Erst Frost wird die Möglichkeit geben, auf diesem Gelände zu operieren, vom Wetter hängt es ab, in wie weit ein Vorgehen auf Riga an dieser Stelle möglich ist.

Als ich heute in der Front bei Olai war, hatten die Russen schon das Ergebnis der Angriffe der letzten Tage gezogen: es herrschte völlige Ruhe. Nur um die Mittagszeit gingen ein paar Granaten in Richtung der Glenden, die wir auf der Chaussee Ritau-Riga aufgestellt haben, um den Russen die Einsicht in die schnurgerade Straße zu nehmen. Sobald der Wald zu Ende ist, sind hüben und drüben solche „Reuansplanzen“ von Tannen, die gegen Sicht decken sollen.

Ein paar Ruinen von Schlössern ragen zwischen den Linien. Der Schnee schmilzt und das Schmelzwasser rinnt über den moorigen Boden. Auf den besten Stellen sinkt man bis zum Knöchel ein. Ein paar Reserweunterstände gleichen Vadehallen.

Es ist selbst gegen Mittag neblig und Sicht auf höchstens ein paar hundert Meter. Nach 3 Uhr setzt schon

die Dunkelheit ein. Oben noch mehr gegen den Rigaer Dusen zu soll es noch schlimmer sein mit Risse und Nebel. Von 3 Uhr in der grauen, lastenden Stille und auf Nacht stehen. Es ist nicht leicht für die Truppen an den Sümpfen vor Riga. Wenn man sich dorten auf den Tornister setzt, beginnt er auch einzusinken nach einiger Zeit. Dabei wird es noch schlimmer, wenn der ganze Schnee erst schmilzt, erzählt mir ein Feldgauer.

Ich sehe über Ebene und Sumpfwald, bis die schweren Schleier zunehmen. Ein paar Gewehrflüsse fallen. Man weiß nicht, woher. Es ist gut, daß die Wege markiert sind für die Eisenempfänger. Das Wohin wäre sonst nicht zu entscheiden.

Es ist eine schwere Frage um den Weg hier in Rurand, nicht nur an der Front, in dem Nebel der Sümpfe, sondern auch in Ritau und überall, wo kurlandische Herzen schlagen. Aber das liegt auf weitem Felde. Militärisch betrachtet, ist die Ansicht der Russen die, daß wir unsere Wege trotz aller Hindernisse gehen. Sie haben daher auch im Osten um Riga Befestigungen errichtet, und hinter Riga mehrere Linien bis zum Reipus-See vorbereitet. Sie fühlen alle diese Kämpfe an der Dünafont letztlich als Bedrohung Petersburgs. Sie haben ihnen daher größte Bedeutung beigelegt, und sie sollen ihren „Napoleonschen“, den draufgängerischen und abenteuerlichen Bulgaren Radko Dimitrieff, an die Spitze der 12. Armee gestellt haben. Er wird den Sumpf nicht ändern können, und es ist bei einsetzendem Frost leicht möglich, daß der angeblich russische „General Winter“ diesmal auf unserer Seite kämpft. Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Aus Kunst und Leben.

* Residenz-Theater. Wieder hatte sich Marcel Sages eingefunden, wieder war das Haus ausverkauft. Und der kleine Professor herrschte sofort unumschränkt über sein Publikum. Es lagte, wenn er wollte, es meinte auch, wenn

Gold, Silber,
Pfundscheine,
Antiquitäten

Prachtvolles
Ibach-PIANO
wie neu, billig zu verkaufen.



Gummischuhe

In allen Größen zu den niedrigsten Preisen. Ein Posten zurückgelehnter

feiner Gummischuhe

Kinder für 1.75 Mk.

Damen „ 2.90 „

Warme

Schuhe für unsere Lieben draußen, auch hohe Knöchel-Schuhe kauft man nirgends besser wie im

Schuhkonsum

19 Rindgasse 19

an der Luisenstraße.

3010 Fernsprecher 3010.



Kamelhaar-Schuhe u. Stiefel.

Leder-Stiefel

besonders für Schulkinder wirklich preiswert

An der Front und in der Garnison



Reit-u. Schnürstiefel

sowie Gamaschen in grosser Auswahl

Neustadt

Ordentlich Schuhhaus am Platz

Wiesbaden

Langgasse Ecke Bärenstrasse

1312

Trauer-Hüte Trauer-Schleier Krepps Flore

Stets großes Lager 1167 in allen Preislagen.

Gerstel & Israel

Langgasse 19. Tel. 6041.

Familien-Nachrichten

Am 16. d. Mts. starb unser Mitarbeiter

Jakob Rill.

Der Verstorbene war in unserem Hause in treuer Pflichterfüllung als Schriftleiter tätig. Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Carl Ritter

W. m. b. H.,

Wiesbaden.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme an dem mich betroffenen unerwartlichen Verluste bei dem Hinscheiden meiner lieben, unvergesslichen Frau, ferner für die kostbaren Grabrede des Herrn Pfarrers Petz, sowie für das Trauergeleit des Krieger- u. Militär-Vereins und Männergesangs-Vereins „Eintracht“, Jagst, und die reichen Kranz- und Blumenpenden für die geliebte Entschlafene, sage auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Jagst, 17. Nov. 1915.

Adolf Ott,

Unteroffizier.

Strickt Strümpfe! Näht Hemden!

63,100 Paar Socken und 72,800 Hemden sind von uns schon an unsere Krieger gegeben worden und immer wieder von neuem werden Strümpfe und Hemden verlangt!

Wolle zum Stricken und zugeschnittene Hemden gelangen nach wie vor im Zimmer Nr. 204 vormittags von 10 bis 1 Uhr und nachmittags von 4 bis 6 Uhr zur Ausgabe. Wer doppelt wohl tun will, läßt die Sachen durch Näherinnen auf eigene Kosten anfertigen.

F 231

Rotes Kreuz, Abteilung III, Schloß, Mittelbau.

Kohlen, Koks, Eisformbriketts, Unionbriketts,

Braun- u. Anthracitkohlen, Brennholz u. Sägemehl liefert

1195

M. Gail M. Wiesbaden

Bestellbüro: Wiesbaden, Schwalb. Str. 2. — Tel. Nr. 84.

Feldpost-Packungen

mit Spirituosen und Südweinen

kaufen Sie besonders preiswert bei

1255

F. A. Diensbach, Weinhandlung, Schwalbacher Strasse 7.

Für unsere Soldaten

empfehle selbsthergestellte Fleischkonserven:

Rinderbraten
Sauerbraten
Kalbsbraten

Rindergulasch
Rinderroulade
Kalbsgulasch usw.

1-Pfd.-Dose 2 Mk.

1271

Metzgerei Max Baum, Ellenbogengasse 11. Fernsprecher 218.

Winterschuhwaren.

Damen-Haushuhe nur 98 S. Imitierte Kameelhaarpantoffeln für Damen

3.25, 2.50, 2.20 und 1.75 S.

Imitierte Kameelhaarpantoffeln 20-26: 2.50, 1.95, 1.68, 1.48 S. u. 98 S.

Großes Lager in Bindleder- Herren-, Anaben- u. Mädchenstiefel.

Kuhn's Schuhgeschäfte, Wiesbaden,

Wellerstrasse 26. Fernsprecher 6236. Reichstrasse 11.

Von großer Treibjagd offeriere:

Blutfrische schwere Hasen Stück 5.40 Mk.
Schwere Hasenbraten, gepickelt 4.70 Mk.
" Hasenrücken 2.50 Mk.
Kleine Hasenbraten von 2.80 Mk. an.

Frischgeschossene Feldhühner und Hasen — Reh im Anschnitt, Rehrücken, Rehrücken b. Nist.

Junge fette Gänse Pfund 1.60 Mk.

Wilhelm Köbe (Joh. Geyer II. Nachfolger)

Wild- und Geflügelhandlung,

34 Grabenstrasse 34 Gegr. 1879. 3236 Telefon 3236.

Belzhüte,

Mäße u. Stolen, Umf. aller Gatt. u. Mäßeformen nach neuestem Modell billig. J. Patter, Reichstrasse 11, 1.

Stoff- u. Schirmfabrik

W. Renker, Marktstr. 32. Reparieren und Heberziehen schnell und billig. — Telefon 2201.

Wiesbadener Militär-Verein.

Zwecks

Beisprechung

einer wichtigen Vereinsangelegenheit

erläutern wir unsere Mitglieder

Samstag, den 20. d. M.,

abends 9 Uhr,

im Vereinslokal sich pünktlich und zahlreich einfinden zu wollen.

F 418

Der Vorstand.

Empfehle täglich frisch geschossene Wald-

Hasen.

Hasenbraten von Mk. 3.50 an, Hasenrücken von Mk. 2. an, bratfertig gepickelt, größte Auswahl, zum Ausbilden, schwere Hasen St. 3.40 Mk. Wildenten sowie Rehrücken, Rehrücken, frischgeschlachtete prima Wetteraner Gänse, Kapannen, Suppenhühner, Hühner, Gans im Anschnitt, zu billigen Preisen.

4 Frau Geyer 4

Grabenstr. 4 an der Marktstr.

403 Telefon 403.

Mit Bade-Bus bei Rheuma und Gicht, Neuralgie, Muskel- und Nerven-Schmerzen ist Apotheker Reichold's gel. gef. 1084

Emopinol-Bade-Essenz,

durch ihre wohltuende, erfrischende und nervenstärkende Wirkung von vielen Aerzten u. Kranken als ein vorzügliches Stärkungsmittel für Nerven und Verstätigkeit anerkannt. 1000fache Anerkennungen; Vertriebs nach allen Ländern. Vertrieb für Wiesbaden: nur Drogerie Moebius, Taunusstrasse 25. Tel. 2007.

Garant. reiner, haltbarer

Zitronensaft,

1/4 Ltr. 85 Pf., 1/2 Ltr. 1.60 Mk., 1 Ltr. 3 Mk., 1 Ltr. enthält den Saft von 75 großen, reifen Früchten, daher bedeutend billiger und handlicher als teure saftarme Früchte. (Nicht zu verwechseln mit den vielfach angebotenen Kunstprodukten.) 1229

Nur Aneippaus, Rheinstraße 71.

Risin-Salbe

vorzüglich bewährt gegen Schnupfen Tube 0.65 und 1.25 Mk. als Liebesgabe sehr zu empfehlen.

enth. Menthol, Eucalyptol, Anästhesin, Supraverein in steriler Salbengrundlage.

Auf Urlaub aus dem Felde zurück halte ich bis auf weiteres Sprechstunde

werktätig 3-4 Uhr.

San.-Rat Dr. Plessner,

Taunusstr. 2.

Schön. bill. Fohleder.

In Kernen d. Pf. 2-3 Mk. Abfall-Fohleder v. Pf. 60-1.20, sowie alle Arten Abfallleder usw. zu haben bei

Blank, Friedrichstr. 39, 1.

Den Heldenod fürs Vaterland starb am 20. Oktober durch einen Brustschuß in den Kämpfen vor Düburg unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Theodor Groll

Unteroffizier

in einem Landwehr-Infanterie-Regiment

im 40. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Carl Groll,

„ Adolf Groll.

Wiesbaden, 18. November 1915.

Goethestraße 17.

Den Heldenod fürs Vaterland starb am 9. Nov. infolge eines Lungenschusses in Serbien, nachdem er seit dem 6. August 1914 ununterbrochen das Vaterland verteidigt hat, mein heißgeliebter, guter Mann, unser braver Sohn und Schwiegersohn, unser lieber Bruder, Schwager und Neffe, der

Reservist Gestr. Otto Geier,

in einem Reserve-Inf.-Regt.,

im kaum vollendeten 27. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Alice Geier, Wiesbaden,

Familie Aug. Geier, „

Familie Fried. Sandfuß, Jüsterburg,

Familie Ludw. Cepper, Wiesbaden.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Gustav erteilte Teilnahme, sagen wir Allen innigsten Dank. Besonders für die kostbaren Worte des Herrn Pfarrers Schloßer.

Familie Paul Schmidt, Johannisbergerstr. 9.

„ Christian Schmidt, Dogheimerstr. 123.